

# Das deutsche Kopulaverb *sein* und seine thailändischen Entsprechungen

Korakoch Attaviriyapap (Nakhon Pathoom)

---

## Abstract

Although German and Thai are typologically different from each other, both languages do have copulative constructions. The verb *sein* is the most important copular verb in German. Thai does have literary equivalents for this German verb but they involve different verbs. However, only *pen* and *khui:* are usually considered as Thai copular verbs. This study aims to compare the German verb *sein* in copulative constructions with *pen* and *khui:*. The contrastive analysis is based on a bidirectional parallel corpus consisting of 12 Thai and 13 German contemporary short stories and their translation into the other language. Three questions are to be answered: 1) Which forms are found in Thai as equivalents to the German copular verb *sein*? 2) Which linguistic elements in German occur as equivalents of the Thai copulative constructions with *pen* and *khui:*? 3) How can the use of copular verbs in German and in Thai be described? The results of this study show that the equivalents of the German copulative constructions with *sein* are not only *pen* and *khui:* but also many other constructions. At the same time, the Thai copular verbs are often used differently and may be expressed in various German constructions and, especially in form of punctuations.

---

## 1 Einleitung

Kopulaverben sind grammatische Elemente, die die Funktion haben, gemeinsam mit einem nominalen Prädikativ das Prädikat zu bilden (cf. Bybee 2000: 806). Mit Kopulaverben bildet man im Allgemeinen statische Prädikate, jedoch sind sie nicht immer völlig bedeutungsleer, weshalb einige Sprachen über mehr als eine Kopula verfügen. In einigen Sprachen wird das Kopulaverb im Präsens weggelassen, kommt jedoch in anderen Tempora vor (z. B. Russisch). Im Deutschen werden üblicherweise *sein*, *werden* und *bleiben* als Kopulaverben bezeichnet. Das Verb *sein* gilt als das wichtigste Kopulaverb. Anders als in den meisten indoeuropäischen Sprachen, die über eine bestimmte Entsprechung des Verbs *sein* verfügen, gibt es im Thailändischen mehrere Entsprechungen von *sein*. Allerdings werden i. d. R. nur *pen* und *khui:* als Kopulaverben bezeichnet.

Nicht alle Konstruktionen mit *sein* im Deutschen werden als Kopula-Prädikativ-Konstruktionen bezeichnet. Es liegt keine einheitliche Klassifizierung vor. Aus der Perspektive des Thailändischen werden einige *sein*-Konstruktionen ausgeschlossen. In Kapitel 2.1 ist auf die Kriterien dafür einzugehen.

Im Rahmen des vorliegenden Beitrags wird anhand des korpusbasierten Vergleichs einerseits alle Kopulakonstruktionen mit *sein* und ihre thailändischen Entsprechungen und andererseits die thailändischen Kopulakonstruktionen mit *pen* und *khui*: und ihre deutschen Entsprechungen analysiert. Folgende Fragen sind zu beantworten:

1. Welche thailändischen Entsprechungen der deutschen Kopula *sein* kommen im Korpus vor?
2. Welche sprachlichen Elemente treten im Deutschen als Entsprechungen der thailändischen Kopulakonstruktionen mit den Verben *pen* und *khui*: auf?
3. Wie lässt sich der Gebrauch der Kopulaverben im Deutschen und im Thailändischen beschreiben?

Zwar besteht das zu analysierende Korpus z. T. aus Übersetzungstexten, aber die vorliegende Studie ist nicht im Bereich der Übersetzungswissenschaft anzusiedeln. Die obige Fragestellung soll hingegen einen Beitrag zur Kontrastiven Linguistik leisten, weil deren Hauptziel es ist sprachübergreifende Konstruktionen zu analysieren.

## 2 Kopulakonstruktionen mit *sein* im Deutschen und Kopulaverben im Thailändischen

### 2.1 *Sein*-Konstruktionen im Deutschen und deren Status als Kopulakonstruktion

Obgleich das Vorkommen mit einem Prädikativ ein klares Indiz für ein Kopulaverb ist, ist die Klassifizierung der Form und Funktionen von Kopula-Konstruktionen mit *sein* im Deutschen in der gängigen Literatur häufig umstritten. Während Eisenberg (2013: 79) offen lässt, ob man das Verb *sein* bei einer lokalen Prädikation wie *Karl ist hier*, als eine Kopula betrachten oder einer anderen Verbkategorie zuordnen sollte, schreiben Heine/Kuteva (2002: 97–98, zit. in Hentschel/Vogel 2009: 455) einen solchen Fall der sog. „lokativen Kopula“ zu.

Helbig/Buscha (2001: 451) verweisen für Prädikative bei Kopulaverben auf folgende Formen: 1) Substantiv (oder substantivisches Pronomen) im Nominativ, 2) Adjektiv (oder Partizip I/II), 3) Präposition + Substantiv und 4) (Präposition +) Adverb. Das Prädikativ beim Verb *sein* kann in ein Attribut transformiert werden. Die als temporale oder lokale Adverbien auftretenden Glieder (*Die Veranstaltung ist am Abend/abends*; *Der Lehrer ist in der Schule/dort*) würden allerdings nicht als Prädikative, sondern als Adverbialbestimmung aufgefasst, was auf die Bedeutungsvarianten des Verbs *sein* zurückgeht (hier *stattfinden* bzw. *sich befinden*). Solche Konstruktionen seien deshalb aus der Gruppe der Kopula-Konstruktion auszuschließen.

Nach Helbig (2008: 81) werden nur zwei Konstruktionen einheitlich als Kopulakonstruktionen klassifiziert, nämlich die Konstruktion mit einer Nominalphrase im Nominativ wie *Peter/ist/wird/bleibt Lehrer* und diejenige mit einer Adjektivphrase wie *Peter ist/wird/bleibt/gesund*. Die Konstruktionen mit einer Lokalangabe wie *Peter ist dort/in der Stadt* und mit einer Genitivergänzung wie *Peter ist guten Mutes* werden m. E. hingegen nicht einheitlich behandelt. Ebenso unklar ist die Interpretation von Konstruktionen mit einer Temporalangabe wie *Das Finale ist morgen/nächsten Samstag* oder stofflicher Charakteristik wie *Der Tisch ist aus Eichenholz*. Helbig/Buscha (2001: 79) zufolge sehen einige Präpositionalphrasen, die gemeinsam mit *sein* verwendet werden, formal zwar wie eine lokale Situierung aus, weisen aber unterschiedliche Bedeutungen bzw. Funktionen zu, z. B. als Funktionsverb

in Wendungen wie *in Anwendung sein*, *in Betrieb sein*, *in Bewegung sein*. In der IDS-Grammatik Band I wird *sein* als „semantisch weitgehend ausgebleicht“ charakterisiert (Zifonun et al. 1997: 702). Häufig spricht man jedoch von vier verschiedenen Funktionen der Kopulasätze: Prädikation; Identität; Identifizierung und Spezifikation (cf. Higgins 1979, zit. in Geist 2006: 4). Die Differenzierungen lassen sich nicht an der Kopula an sich feststellen, sondern resultieren aus den Eigenschaften ihres Komplements.

In einer eigens durchgeführten Untersuchung wurde der Status von *sein* als Kopula aus der Perspektive des Thailändischen besprochen (cf. Attaviriyapap 2017). Die Studie führte zum Ergebnis, die *sein*-Konstruktionen im Hinblick auf ihren Kopulastatus in drei Kategorien einzustufen. Diese reichen von „eindeutig Kopula“ über „Kopula mit Einschränkung“ zum Status „keine Kopula“.

Diejenigen Konstruktionen, die als „eindeutig Kopula“ bezeichnet werden sollen, betreffen die Konstruktionen *sein* + NS oder NP (*die Voraussetzung dafür jedoch war, dass zwischen Menschen eine Liebe bestand; Mein Mann und ich sind Schauspieler*). Die Konstruktion *sein* + AdjP (*Ihr Gesicht ist kreidebleich*) bildet den Übergang zwischen dieser Kategorie und der nächsten, nämlich „Kopula mit Einschränkung“. Zu dieser Gruppe gehören noch die Konstruktionen *sein* + AdvP (*Er ist nicht hier*), PP (*die Fenster waren zu*) oder Partizipien (*aber das ist irreführend; deren Taschen oft prall gefüllt sind*). Es handelt sich bei der Konstruktion *sein* + Partizip II jedoch um die Passivkonstruktion, während die Perfektbildung mit *sein* (z. B. *dass ich mir ständig als ihr Publikum vorgekommen bin*) ausgeschlossen bleibt und nicht als Kopulakonstruktion zu bezeichnen ist. Auch andere restliche Konstruktionen mit *sein* + VP jeglicher Art lassen sich laut dieser Studie als „keine Kopula“ klassifizieren. In der vorliegenden Untersuchung werden deshalb nur die Konstruktionen der ersten zwei Gruppen mitberücksichtigt.

## 2.2 Kopulaverben im Thailändischen

In gängigen Wörterbüchern wird *sein* stets mit drei Wörtern, *pen*, *jù:*, *khu:*, übersetzt. Bei Smyth (2002: 56–58), der vom englischen Verb *to be* ausgeht, liegt *mi:* noch als die vierte Form vor, nämlich als Entsprechung der englischen Konstruktionen *there is* und *there are*. Es ist jedoch anzumerken, dass *pen* und *khu:* überwiegend mit einem Substantiv oder einer Nominalphrase (NP) auftreten (cf. Pustet 2003: 47) und sich für das Thailändische eindeutig als Kopula bezeichnen lassen, während mit *jù:* und *mi:* eher eine lokale Prädikation gebildet wird. Iwasaki/Ingkaphirom (2005: 221–223) erwähnen im Hinblick auf Kopulaverben im Thailändischen nur *pen* und *khu:*. Dabei wird *pen* nicht als Verb, sondern nur als sog. „Semi-Verb“ behandelt, das darstellt, dass sich ein Gegenstand, eine Person oder ein Konzept in irgendeinem Zustand befindet. Ihnen zufolge fungiert *khu:* als Anknüpfer, der den Namen, das Etikett oder eine Definition eines Gegenstands, einer Person oder eines Konzeptes einführt. Es gibt darüber hinaus einen fließenden Übergang zwischen der im Deutschen als prototypisches Adjektiv bezeichneten Wortart und dem Verb. Adjektive wie z. B. *di:* (‘gut’), *lék* (‘klein’) können im Thailändischen sowohl attributiv als auch prädikativ gebraucht werden. Da bei prädikativem Gebrauch üblicherweise kein Kopulaverb auftritt, werden solche Konstruktionen als Zustandsverben bezeichnet, während sie üblicherweise als nicht-verbale Prädikate zugeordnet werden (cf. v. a. Henvegeld 1992). In dieser Hinsicht lässt sich ebenfalls

eine Besonderheit der Kopula *pen* im Thailändischen feststellen, weil es ebenfalls weglassbar ist (z. B. *nî: bâ:n chôn* DET + ‚Haus‘ + ‚ich‘ = ‚Das ist mein Haus‘). Diese Kopula kommt jedoch regelmäßig bei der Konstruktion mit einem nominalen Prädikativ und gelegentlich mit einer entsprechenden Form eines Adjektivs im Deutschen vor. Die Kopula *pen* ist nur notwendig, wenn es sich um physische oder mentale Bedingungen sowie einen semi-permanenten Zustand einer Person oder eines Gegenstandes handelt, z. B. *pen bâj* (‚stumm‘), *pen sò:t* (‚ledig‘), *pen khâj* (‚fiebrig‘) oder *pen sànim* (‚rostig‘) (cf. Iwasaki/Ingkaphirom 2005: 222).

Traditionell werden die beiden Kopulaverben im Thailändischen, nämlich *pen* und *khu:*, im Hinblick auf ihre Funktion unterschieden. Während *khu:* zur Identifizierung des Subjekts dient, weisen Konstruktionen mit *pen* die Charakterisierung des Satzsubjekts auf. Takahashi/Shinzato (2003) untersuchten die Unterschiede zwischen den Kopulasätzen mit *khu:* und denjenigen mit *pen* und ziehen den Schluss, dass sich die beiden thailändischen Kopulaverben durch ihre Art der Informationsverarbeitung unterscheiden. Die Kopula *khu:* ist mit einer schnellen, *pen* mit einem langsamen Informationsverarbeitungsprozess verbunden. Beim ersten Fall handelt es sich also um etwas Sensationelles, während im zweiten Fall die Informationsverarbeitung einen Denkprozess auslöst. Die Kopula *pen* impliziert deshalb längere Zeit für die Informationsverarbeitung (cf. ibd.: 144). Im alltäglichen Sprachgebrauch des Thailändischen kommt *khu:* im Vergleich zu *pen* nicht so häufig vor. Dies liegt anscheinend zum großen Teil auch daran, dass *pen*, ähnlich wie seine deutsche Entsprechung *sein*, multifunktional und im Gebrauch hochfrequent ist.

Jaratjarungkiat (2012) untersuchte die diachronische Entwicklung des Verbs *pen* im Thailändischen. Dabei wurde *pen* im Hinblick auf Wortarten, Funktionen, Bedeutungen sowie Gebrauchskontexte analysiert. Es wurde festgestellt, dass sich das Wort *pen* in 2 Typen kategorisieren lässt: lexikalisches Element und nicht-lexikalisches Element. Als lexikalisches Wort hat *pen* sechs Bedeutungen: ‚leben‘, ‚entstehen/geschehen‘, ‚existieren‘, ‚können‘, ‚das Gefühl kennen‘ und ‚in einer richtigen Phase sein‘. Als nicht-lexikalisches Wort lässt sich *pen* zum einen als Kopula und zum anderen als Verbersatz bezeichnen. Das thailändische Verb *pen* weist ebenfalls sprachübergreifende Merkmale auf, weil Kopulaverben in verschiedenen Sprachen eine ähnliche Entstehungsgeschichte haben: Sie entstehen oft durch die Grammatikalisierung von Positions- und Bewegungsverben (cf. Geist/Rothstein 2007).

### 3 Korpus und Analysenmethode

Für die vorliegende Analyse wird das von Johansson (2003: 39) beschriebene Modell eines bidirektionalen parallelen Korpus verwendet, das sich aus Original- und Übersetzungstexten der zu vergleichenden Sprachen zusammensetzt. Das eigens zusammengestellte Korpus (ca. 234'500 Wörter) besteht aus 13 deutschen und 12 thailändischen zeitgenössischen Kurzgeschichten und deren Übersetzung in die jeweilige andere Sprache. Die deutschen und die thailändischen Texte sind inhaltlich und stilistisch vergleichbar. Es handelt sich bei den als Korpus zusammengestellten Texten um dasselbe literarische Genre (Kurzgeschichte). Die Texte spiegeln im Hinblick auf ihrer Entstehungszeit und Übersetzer den Sprachgebrauch der zeitgenössischen Literatur wider. Im Korpus sind vier verschiedene Texte vorhanden: deutsche Originaltexte, deutsche Übersetzungstexte, thailändische Originaltexte und thailändische

Übersetzungstexte. Insgesamt umfasst das Korpus also 50 Texte, die zwischen 1980 und 2008 erschienen sind. In Tab.1 werden die wichtigsten Angaben über die Texte im Korpus dargestellt:

Titel	Autor/in	Übersetzer/in(nen)	Jahr (O)	Jahr (Ü)	Abk. <sup>1</sup>
Neues vom Norbert	Helmut Krauser	Pussadi Sikiau	1990	2008	HK
Am See	Felicitas Hoppe	Ampha Otrakul	1996	2008	FH
Töten	Daniel Kehlmann	Aranya Rosenberg Promnok	2000	2008	DK
Zugfahrt	Julia Franck	Warangkana Siriwanont	2000	2008	JF
Erleuchtung durch Fußball	Ralf Rothmann	Naruemon Ngaosuwat	2001	2008	RR
Gestalten	Marcel Beyer	Atjana Saurer	2001	2008	MB
Die Freundin meines Freundes	Nadja Einzmann	Suttichon Bhotirungsi	2001	2008	NE
Unter Zeiten	Kevin Vennemann	Busarin Itsarachai	2002	2008	KV
Kaltblau	Judith Hermann	Choedchawee Sang-chandr	2003	2008	JH
Sibirien	Jenny Erpenbeck	Pornsant Wattanakul	2001	2008	JE
Die Umgebung von Blitzen	Silke Scheuermann	Janejira Sereeyothin	2005	2008	SS
Sony Center	Ulrich Pelzer	Korakoch Attaviriyapap	2005	2008	UP
Abschied von Berlin	Arno Geiger	Anchalee Topeongpong	2007	2008	AG
Die Highway-Familie	Sila Khomchai	Kirsten Ritscher und Heike Werner	1993	2006	SK
Begegnung auf der Brücke	Phaithun Thanya	Kirsten Ritscher und Heike Werner	1987	2006	PT
Der Blumentopf am Fenster	Win Liaowarin	Kirsten Ritscher und Heike Werner	1996	2006	WL
Salmans kleine Welt	Kanokphong Songsomphan	Kirsten Ritscher und Heike Werner	1991	2006	KS
Der Topf, der nicht mehr zu retten war	Anchan	Kirsten Ritscher und Heike Werner	1990	2006	An
Ein guter Bürger	Seksant Prasertkul	Kirsten Ritscher und Heike Werner	1980	2006	SP
Matsi	Sri Dao Rueang	Kirsten Ritscher und Heike Werner	1985	2006	Sri
Die taube Greisin	Praphasson Sewikul	Kirsten Ritscher und Heike Werner	1984	2006	PS
Die Erneuerung	Wanit Charungkitanant	Kirsten Ritscher und Heike Werner	1984	2006	WC
Die Bettler	Anchan	Kirsten Ritscher und Heike Werner	1990	2006	An2
Abenddämmerung auf dem Fluss	Assiri Thammachot	Kirsten Ritscher und Heike Werner	1981	2006	AT
Wie ein Staubkorn auf der Erde	Prichaphon Bunchuai	Kirsten Ritscher und Heike Werner	1980	2006	PB

**Tabelle 1: Liste der Kurzgeschichten im analysierten Korpus**

<sup>1</sup> Es handelt sich um die Abkürzung der Autorennamen, die als Kennzeichen der einzelnen Belege verwendet wird.

Die vorliegende korpusbasierte Analyse beruht auf zwei Quellen der Kopula-Tokens im Korpus. Die erste Datengruppe betrifft die Daten der deutschen Kopulakonstruktionen mit *sein* und deren thailändischen Entsprechungen. Zunächst wurde in den deutschen Texten nach allen Belegen von Kopulakonstruktionen mit *sein* gesucht und diese nach ihrem Konstruktions-typ klassifiziert, anschließend wurde für die kontrastive Analyse nach ihren Entsprechungen im thailändischen Korpus gesucht. Die zweite Datengruppe bezieht sich auf sämtliche Tokens der thailändischen Kopulaverben *pen* und *khui*: die in der ersten Analyserunde nicht als Entsprechungen der deutschen Kopula *sein* festgestellt wurden. Jeder Beleg im Gesamtkorpus wird mit einer Abkürzung der Autorennamen, Nummer des Belegs und entweder O (Original) oder Ü (Übersetzung) gekennzeichnet. Zusätzlich dazu werden alle Belege mit entweder dt. oder th. kodiert, je nachdem ob es sich dabei um die Daten für die erste oder die zweite Analyserunde handelt.

## 4 Ergebnisse

### 4.1 Überblick über die untersuchten Kopulakonstruktionen im Korpus

Im deutschen Korpus lassen sich insgesamt 1'716 Kopulakonstruktionen mit *sein* finden, die im Hinblick auf deren Anzahl in jeder einzelnen Kurzgeschichte unterschiedlich auftreten. Es handelt sich um 977 Tokens in deutschen Originaltexten und 739 in deutschen Übersetzungstexten.

Im thailändischen Korpus liegen insgesamt 1'000 Tokens von *pen* und *khui*: vor, die nicht als thailändische Entsprechungen der deutschen *sein*-Konstruktionen festgestellt werden. Dadurch, dass *khui*: im Thailändischen seltener Verwendung findet, ist die Anzahl der Tokens mit diesem thailändischen Kopulaverb erwartungsgemäß gering. 917 Tokens der thailändischen Kopulakonstruktionen sind Konstruktionen mit *pen* (480 in deutschen Übersetzungs- und 437 in thailändischen Originaltexten), während die Anzahl der Konstruktionen mit *khui*: bei insgesamt 83 Tokens liegt (50 in der deutschen Übersetzung und 33 in thailändischen Originaltexten).

### 4.2 Thailändische Entsprechungen der deutschen Kopulakonstruktionen mit *sein*

Im Korpus lassen sich die thailändischen Entsprechungen der deutschen Kopulakonstruktionen mit *sein* in 10 Gruppen kategorisieren:

- $\emptyset$  bzw. eine Nullform, d. h. keine formale Entsprechung lässt sich bestimmen, z. B. *mé:krathâj we:la: thî: jâ: sòkpròk* (,obwohl' + ,Zeit' + RELATIVPRONOMEN + ,Großmutter väterlicherseits' + ,schmutzig') als Entsprechung von *selbst wenn sie schmutzig war* [JE-dt121\_O];
- *pen* (th. Kopula), z. B. *wâ: phû:akkhăw pen phû:anbâ:n* (,dass' + ,sie' + KOP + ,Nachbar') als Entsprechung von *als seien sie alle meine Nachbarn* [SK-dt47\_Ü];
- *khui*: (th. Kopula), z. B. *nân khui: hè:tphôn thî: thammaj chăn chû:a* (DET + KOP + ,Grund' + RELATIVPRONOMEN + ,warum' + ,ich' + ,glauben') als Entsprechung von *Das ist der Grund, warum ich glaube, ...* [WL-dt215\_Ü];

- *châj* (AP: Antwortpartikel *châj*, einschließlich deren negierte Form *mâj châj*), z. B. *khun kô: mâj châj khonbr:lin mü:ankan châj máj* (,Sie‘ + PARTIKEL + NEG + ANTWORTPARTIKEL + ,Berliner‘ + ,auch‘ + ANTWORTPARTIKEL + FRAGEPARTIKEL) als Entsprechung von *Sie sind auch kein Berliner, was?* [AG-dt49\_O]. Das Wort *châj* fungiert als Antwortpartikel im Thailändischen und entspricht der Antwortpartikel *ja* im Deutschen. Es gilt als Äquivalenz für die Äußerung: *es ist so* bzw. *es stimmt so* und weist deshalb Ähnlichkeit mit dem Kopulaverb *pen* auf. Im Thailändischen kann *châj* ebenfalls als *pen chên nán* (KOP-*pen* + ,wie‘ + ,so‘) paraphrasiert werden. Um eine Kopulakonstruktion mit NPs zu negieren, werden ebenfalls häufig Ausdrücke mit *mâj châj* verwendet;
- *mi:* (,haben‘, ,besitzen‘, ,existieren‘), z. B. *troŋ lû:kbùpràtu: mi: rɔ:j khri:m* (,an‘ + ,Türklinke‘ + ,existieren‘ + ,Spur‘ + ,Creme‘) als Entsprechung von *An der Klinke waren noch Spuren ihrer Nachtcreme* [RR-dt53\_O];
- *jù:* (,bleiben‘, ,sich befinden‘, ,leben‘), z. B. *khăw mâj jù: thî:nî:* (,er‘ + NEG + ,sich befinden‘ + ,hier‘) als Entsprechung von *er ist nicht hier* [JH-dt272\_O];
- *mi:jù:* (,existieren‘), z. B. *lé? tháŋmòd kô: mi:jù: khê: năn* (,und‘ + ,alles‘ + PARTIKEL + ,existieren‘ + ,nur‘ + DET) als Entsprechung von *Und das ist alles* [JH-dt285\_O]. Es handelt sich bei dieser Entsprechung um die Kombination von *mi:* und *jù:*, die entweder genau in dieser Form oder als eine zweiteilige Verbform *mi:....jù:* auftritt. Während die Verben *mi:* und *ju:* mehrere Bedeutungen haben können, beschränkt sich die Kombinationsform *mi:jù:* nur auf die Bedeutung ,existieren‘;
- KOP-ähnl. (die sich in vielen Sprachen ähnlich wie die Kopula verhaltenden Verben, z. B. *du:* ,aussehen‘, *rú:sùk* ,sich fühlen‘), z. B. *tua: phôm e:ŋ kô: rú:sùk ñû:añ* (,Körper‘ + ,ich‘ + ,selbst‘ + PARTIKEL + ,sich fühlen‘ + ,müde‘) als Entsprechung für *Auch ich bin müde* [KV-dt27\_O]. Im Englischen werden die Entsprechungen solcher Verben nicht mit einem Adverb, sondern mit einem Adjektiv kombiniert (cf. z. B. *she looks happy; she felt sad*), weshalb sie morphosyntaktisch und semantisch Gemeinsamkeiten mit einer Kopula aufweisen;
- V div (diverse Verben), z. B. *ich war auch einmal mit ... zusammen* [AG-dt54\_O] *phôm kô: khx:j nɔ:n kàp: ....* (,ich‘ + PARTIKEL + TAM-experientiell + ,schlafen‘ + ,mit‘);
- Marker div. (prä- und postverbale Marker der Temporalität, Aspektualität, Modalität und des Passivs), z. B. *khonraw thù:k kàkhăj wáj* (,man‘ + PASSIVMARKER + ,einsperren‘ + TAM-perfektiv) als Entsprechung von *man immer eingesperrt war* [DK-dt61\_O].

Die folgende Tabelle zeigt die Distribution aller thailändischen Entsprechungen der deutschen Konstruktionen mit *sein*:

Form der Entsprechung	Ø	<i>pen</i>	<i>khū:</i>	<i>châj</i>	<i>mi:</i>	<i>jù:</i>	<i>mi:jù:</i>	KOP-ähnl.V	V. div.	Marker div.
Anzahl	834	421	71	47	90	71	19	49	53	61
Prozent	48,60	24,53	4,14	2,74	5,24	4,14	1,11	2,86	3,09	3,55

**Tabelle 2: Entsprechungen von deutschen Kopulakonstruktionen mit *sein* im thailändischen Korpus**

Ungefähr die Hälfte der thailändischen Entsprechungen des deutschen Verbs *sein* tritt im Korpus als Nullform (Ø) auf. Der hohe Anteil ist auf zwei unterschiedliche Aspekte zurückzu-

führen. Zum einen handelt es sich bei den untersuchten Texten nicht um wörtliche Übersetzungen. Vieles wird nur sinngemäß übertragen und müsste dadurch anders formuliert werden als die Strukturen in den Originaltexten. Deshalb kommt die Entsprechung des Verbs *sein* häufig als Nullform vor. Zum anderen ist es im Thailändischen möglich, auf die Verwendung des Kopulaverbs zu verzichten (s. Kapitel 2.2), weshalb es nicht erstaunlich ist, dass die Nullform auftritt, v. a. bei der Konstruktion mit Adjektiv. Auch verblose nominale Prädikate lassen sich unter dieser Form der thailändischen Entsprechung finden, z. B. *phátsadù» hò: nán rû:psøj sì:lì:amphũ:nphâ: khê:p-khê:p* (,Paket‘ + KLASSIFIKATOR + DET + ,Form‘ + ,Rechteck‘ + ,schmal-schmal‘) als Entsprechung für *Das Paket ist rechteckig und schmal* [JHdt3\_O].

Anhand der dargestellten Ergebnisse lässt sich feststellen, dass zwar ein großer Teil von der deutschen Kopula *sein* im Thailändischen als Nullform angegeben wird, dennoch entspricht *sein* im Deutschen mehrheitlich den thailändischen Kopulaverben oder zumindest vergleichbaren Verben bzw. Konstruktionen. Nur bei etwa 6,64 % der thailändischen Entsprechungen (d. h. die beiden letzten Kategorien) handelt es sich um Entsprechungen, die nicht als „kopularelevant“ zu bezeichnen sind.

#### 4.3 Deutsche Entsprechungen der thailändischen Kopulakonstruktionen mit *pen* und *khuu*:

Im Korpus lassen sich die deutschen Entsprechungen der thailändischen *pen*- und *khuu*-Konstruktionen ebenfalls in 10 Formen kategorisieren:

- $\emptyset$  bzw. eine Nullform, d. h. keine formale Entsprechung lässt sich bestimmen, weil in der Übersetzung andere Konstruktionen verwendet werden oder etwas in der übersetzten Fassung weggelassen oder ergänzt wird, z. B. *und schaut nach*, als Entsprechung von *loŋ ma: du: wâ: man khuu: ?a?raj* [MB-th9\_Ü] (,absteigen‘ + ,kommen‘ + ,schauen‘ + ,dass‘ + ,es‘ + KOP + ,was‘);
- NP, d. h. in der deutschen Fassung handelt es sich nicht um einen Satz mit Kopulaverb, sondern um eine Nominalphrase. Es können sowohl Substantive wie auch diverse Proformen sein, während im Thailändischen ein Satz mit einem der beiden Kopulaverben vorkommt, z. B. *und dann Hügel* als Entsprechung von *lé? cà:k nân cà? pen nr:n* [DKth19\_Ü] (,und‘ + ,dann‘ + TAM-prospektiv + KOP + ,Hügel‘);
- Verben Div. (Diverse Verben): Es handelt sich bei dieser Kategorie der deutschen Entsprechungen um verschiedene Verben, z. B. *... der Sala komplett aus Teakholz bestand* als Entsprechung von *sála: lăŋ ní: pen májsàk thán lăŋ* [WC-th21\_O] (,Pavillon‘ + ,dies‘ + KOP + ,Teakholz‘ + ,ganz‘ + KLF). Interessanterweise handelt es sich zum einen darum, dass die wörtliche Übersetzung einiger deutscher Verben automatisch das thailändische Kopulaverb *pen* enthält, z. B. dt. *gehören* bedeutet auf Thai *pen khǒ:ŋ*. Zum anderen sind Entsprechungen dieser Kategorie kopularelevante Verben, z. B. *sich befinden, es gibt* usw., die ähnlich wie lokative Kopulakonstruktionen fungieren. Diese beiden Verbtypen kommen mehrmals vor, während andere nur vereinzelt auftreten;
- Interpunktion: Unter den deutschen Entsprechungen der thailändischen Kopulakonstruktionen lässt sich nicht selten ein Satzzeichen finden, z. B. *Sein ursprüngliches Ziel, New*

*York*, ... als Entsprechung von *ná?khɔ:n niwǰ:k sùŋ pen cùtmǎ:j rē:kr̂:m khɔ:ŋ khǎw* [AG-th1\_Ü] (,Metropole‘ + ,New York‘ + RELATIVPRONOMEN + KOP + ,Ziel‘ + ,erst-‘ + ,beginnen‘ + ,von‘ + ,er‘) oder *ich hatte eine neue Entdeckung gemacht – meinen Körper* als Entsprechung von *lé? thî: chǎn dâ:j ma: ?i:k jàŋ khuu: waj sǎ:w ?an ?ù:ap?àt* [PB-th15\_O] (,und‘ + RELATIVPRONOMEN + ,ich‘ + ,bekommen‘ + ,kommen‘ + ,noch‘ + ,Ding‘ + KOP + ,Alter‘ + ,junge Frau‘ + RELATIVPRONOMEN + ,mollig‘);

- AdjP (Adjektivphrasen): Im deutschen Text liegt keine Konstruktion mit dem Prädikat, sondern eine Adjektivphrase vor, z. B. *wellig* als Entsprechung von *pen lû:k khlû:n* (KOP + ,Kind‘ + ,Welle‘) [RR-th48\_Ü]. Auch Partizipien, die attributiv verwendet werden, werden hier als Adjektive betrachtet. Ebenfalls bemerkenswert ist es, dass einige von diesen deutschen Adjektiven, die Kopula *pen* in ihrer wörtlichen thailändischen Übersetzung enthalten, weil es sich im Thailändischen um die Konstruktion KOP + NP handelt, z. B. dt. *freundlich* vs. th. *pen mít* (KOP + ,Freund‘), dt. *hölzern* vs. *pen má:j* (KOP + ,Holz‘). Dies ist sicherlich darauf zurückzuführen, dass der Status von Adjektiven als Wortart im Thailändischen an sich umstritten ist und die Konstruktion KOP + Adj im Thailändischen sich nur selten finden lässt;
- Adjunktor: In dieser Kategorie lassen sich zwei deutsche Adjunktoren, *als* und *wie*, die eine Nominalphrase einleiten, als Entsprechung der thailändischen Kopulakonstruktion feststellen, z. B. *Als letztgeborene Tochter ...* als Entsprechung von *lò:n pen lû:ksǎ:w khon sùthá:j* [An-th47\_O] (,sie‘ + KOP + ,Tochter‘ + KLF + ,letzt-‘);
- PP (Präpositionalphrase): Auch Präpositionalphrasen ohne Verb treten als Entsprechung der thailändischen Kopulakonstruktion auf, z. B. *Sie hat zum ersten Mal selber das Gefühl ...* war der deutsche Originalsatz der thailändischen Übersetzung *pen hǒn rē:k thî: thx: mi: khwa:mrú:sùk wâ:* [JH-th61\_Ü] (KOP + ,Mal‘ + ,erst-‘ + RELATIVPRONOMEN + ,sie‘ + ,haben‘ + ,Gefühl‘ + ,dass‘). Im Thailändischen findet man also einen komplexeren Satz mit einem Kopulaverb, während im Deutschen die Präpositionalphrase als Adverbial fungiert. Es sei anzumerken, dass die Präpositionalphrasen, die hier als deutsche Entsprechung bezeichnet werden, häufig eine ähnliche Struktur haben. Besonders häufig handelt es sich um die PP *zum X.Mal*, wie das oben genannte Beispiel zeigt;
- AdvP (Adverbphrase): Pararell zu der vorigen Kategorie lassen sich bei den Adverbphrasen, die als deutsche Entsprechung der thailändischen Kopulakonstruktion, besonders mit *khuu:*, vorkommen, semantisch ähnliche sprachliche Elemente finden, nämlich solche Adverbien wie *erstens*, *zuerst*, *zuletzt*, z. B. *Denn erstens gehört sich so etwas nicht* als Entsprechung von *hè:tphǒn khô: rē:k khuu: nân mâj châj rû:an thî: sǒmkhu:an* [KV-th2\_Ü] (,Grund‘ + KLF + ,erst-‘ + KOP + ,das‘ + NEG + ANTWORTPARTIKEL + ,Geschichte‘ + RELATIVPRONOMEN + ,geeignet‘);
- Konjunktionen lassen sich als Entsprechung der Kopulakonstruktionen im Thailändischen finden. Es handelt sich vor allem um Nebensätze, die mit *dass* oder *weil/da* eingeleitet werden, z. B. *und es wird darauf hinauslaufen, daß...* als Entsprechung von *phǒn thî: ta:m ma: kô: khuu: phǒm tǒŋ* [RR-th6\_Ü] (,Folge‘ + RELATIVPRONOMEN + ,folgen‘ + ,kommen‘ + PARTIKEL + KOP + ,ich‘ + ,müssen‘);

- Modalwörter treten ebenfalls als Entsprechung thailändischer Kopulakonstruktionen auf. Während diese im Deutschen als eine Konstituente im Satz erscheinen, weist das Thailändische eine Konstruktion eines komplexen Satzes mit der Kopula *pen* auf, z. B. *vielleicht weil man hier...* als Entsprechung von *ba:ŋthi: ?à:t pen phrɔ? mù:a jù: naj hɔ:ŋ ní* [UP-th12\_Ü] (,vielleicht‘ + ,es mag sein‘ + KOPULA + ,weil‘ + ,wenn‘ + ,bleiben‘ + ,in‘ + ,dies‘ + ,Zimmer‘);

Die Verteilung der einzelnen Formen der deutschen Entsprechungen von *pen* und *khu:* wird in der folgenden Tabelle dargestellt:

Deutsche Entsprechung	<i>pen</i>		<i>khu:</i>	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Ø	146	15,92	17	20,48
NPs	221	24,10	6	7,23
Verben div.	183	19,96	14	16,87
Interpunktion	72	7,85	23	27,71
AdjP	89	9,16	0	0
Adjunktor	84	9,16	2	2,41
PP	72	7,85	2	2,41
AdvP	21	2,29	12	14,46
Konjunktion	13	1,42	7	8,43
Modalwörter	16	1,74	0	0

**Tabelle 3: Entsprechungen von thailändischen Kopulakonstruktionen im deutschen Korpus**

Die oben klassifizierten Formen treten im Korpus in unterschiedlichem Umfang auf. Während alle Formen bei Konstruktionen mit *pen* vorkommen, lässt sich kein Beleg von Adjektivphrasen oder Modalwörtern als Entsprechung der Kopulakonstruktion mit *khu:* finden. Bemerkenswert ist, dass die deutschen Entsprechungen ebenfalls ähnliche Strukturen aufweisen, und wie im Thailändischen das Kopulaverb weggelassen werden kann, wenn im Deutschen das Verb *sein* als Kopula nur die grammatische Funktion übernimmt und semantisch leer ist.

Vergleicht man die deutschen Entsprechungen der thailändischen Kopulaverben in Tab. 3 mit den thailändischen Entsprechungen der deutschen Kopulakonstruktionen mit *sein* in Tab. 2 lassen sich sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede finden. Wenn man die Weglassbarkeit zunächst ausschließt, handelt sich in den meisten Fällen überwiegend um den Gebrauch anderer Verben, die unterschiedlichen Grad der Relevanz zu Kopulaverben aufweisen. Die wichtigste Form der Entsprechung von Kopulakonstruktionen, die m. E. nur in der deutschen Sprache auftritt, ist die Interpunktion.

## 5 Schluss

Obwohl sowohl das Deutsche als auch das Thailändische über Kopulaverben verfügen, verhalten sie sich vollkommen anders. Die Entsprechungen der deutschen Kopula *sein* müssen nicht die thailändischen Kopulaverben *pen* und *khu:* sein. Andere Konstruktionen liegen vor. Jedoch handelt es sich überwiegend um vergleichbare Konstruktionen, vor allem um kopulaähnliche Verben. Gleichzeitig werden die beiden thailändischen Kopulaverben häufig verwendet, während die entsprechenden Konstruktionen im Deutschen kein Prädikat bzw. keine Kopula enthalten.

Die Ordinalia im Deutschen scheinen ebenfalls eine wichtige Form der Entsprechung thailändischer Kopulaverben zu sein, wie dies ersichtlich ist, wenn solche Phrasen wie *zum ersten Mal*, *zum letzten Mal*, *erstens* oder *zuletzt* häufig vorkommen, wo im Thailändischen *pen* und *khui*: verwendet werden. Dass Kopulaverben eher semantisch leer sind und zwei sich auf dasselbe beziehende Elemente miteinander verknüpfen, weist sicherlich Ähnlichkeit mit einer Reihung auf und entspricht der Funktion von Ordinalia.

Während es sich beim Nicht-Einsatz der Kopulaverben im Thailändischen eher um die Weglassbarkeit der Kopula oder die Verwendung kopulaähnlicher Verben handelt, stellen die deutschen Entsprechungen ein anderes Bild dar. Das Deutsche verfügt über mehr morphologische Mittel, weshalb unterschiedliche Konstruktionen als Entsprechungen der thailändischen Kopulaverben auftreten. Bemerkenswert ist dies vor allem bei der Verwendung der Komposita. Nicht selten kommt im Deutschen ein Kompositum als Entsprechung der thailändischen Struktur mit einem Substantiv vor, das von einem Relativsatz attribuiert wird, der wiederum eines der thailändischen Kopulaverben enthält. Hier kann man deshalb den Schluss ziehen, dass auch die Wortbildung im Deutschen die syntaktische Funktion einer Kopulakonstruktion übernimmt. Das Deutsche tendiert zur Nominalisierung, während dieses morphologische Mittel im Thailändischen kaum Verwendung findet.

Schließlich verfügt das Deutsche in der Schriftsprache über die Interpunktion, die ebenfalls die Funktion einer Kopula einnehmen kann. Die verschiedenen Satzzeichen bilden eine wichtige Gruppe der deutschen Entsprechungen thailändischer Kopulakonstruktionen mit *pen* und *khui*:. Auch hier wird der Unterschied zwischen diesen beiden Sprachen verdeutlicht. Wenn man davon ausgeht, dass eine Kopula semantisch leer ist, können zwei Satzteile wie das Subjekt und das Prädikativum ebenfalls mit einem Satzzeichen miteinander verbunden werden. Vor allem das Komma, das häufig eine NP mit ihrem Attribut in Form einer Apposition einleitet, kann die Funktion eines Kopulaverbs sehr gut übernehmen. Im Thailändischen ist die Verwendung von Satzzeichen ungewöhnlich. Traditionell ist sie sogar verboten. Obgleich Satzzeichen heutzutage durch Einfluss von europäischen Sprachen in der thailändischen Sprache gelegentlich Verwendung finden, wird deren Einsatz noch als unschön oder sogar unakzeptabel empfunden.

Kopulaverben bilden m. E. zwar eine Verbkategorie, die sprachübergreifend definierbar ist, aber sie können sich ganz unterschiedlich verhalten. Deshalb wäre es für weitere Untersuchungen interessant, Kopulakonstruktionen sowie alle von deren möglichen Formen zur Umformulierung bzw. Umstrukturierung zu analysieren. Solche Erkenntnisse aus dem Bereich der Kontrastiven Linguistik könnten sowohl für die Übersetzung als auch für den Fremdsprachenunterricht nutzbar gemacht werden, egal ob es sich um Deutsch oder Thailändisch als Ausgangssprache handelt.

## Literatur

Attaviriyapap, Korakoch (2017): „Kopula oder keine Kopula? Das ist hier die Frage. Deutsche Kopulakonstruktionen mit *sein* aus der Perspektive des Thailändischen“. In: Akktramas, Pakini/Funk, Hermann/Traoré, Salifou (eds.): *Deutsch als Fremdsprache im Spannungsfeld zwischen Globalisierung und Regionalisierung*. Frankfurt a. M./Bern/Wien, Lang: 351–369.

- Bybee, Joan (2000): „Verb“. In: Booij, Geert et al. (eds.): *Morphologie. Ein Internationales Handbuch zur Flexion und Wortbildungen*. Berlin/New York, de Gruyter: 794–808. (= HSK 17.1).
- Eisenberg, Peter (2013): *Grundriss der deutschen Grammatik Band 2: Der Satz*. 4. Auflage. Stuttgart/Weimar: Metzler.
- Geist, Ljudmila (2006): *Die Kopula und ihre Komplemente. Zur Kompositionalität in Kopulasätzen*. Tübingen: Niemeyer.
- Geist, Ljudmila/Rothstein, Björn (eds.) (2007): *Kopulaverben und Kopulasätze. Intersprachliche und intrasprachliche Aspekte*. Tübingen: Niemeyer.
- Heine, Bernd/Kuteva, Tania (2002): *World Lexicon of Grammaticalization*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Helbig, Gerhard/Buscha, Joachim (2001): *Deutsche Grammatik: Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. München: Langenscheidt.
- Helbig, Gerhard (2008): „Zu den Kopulasätzen im Deutschen“. *Deutsch als Fremdsprache* 45: 81–90.
- Henschel, Elke/Vogel, Petra M. (2009): „Verb“. In: Henschel, Elke/Vogel, Petra M. (eds.): *Deutsche Morphologie*. Berlin/New York, de Gruyter: 445–463.
- Henvegeld, Kees (1992): *Non-verbal Predication. Theory, Typology, Diachrony*. Berlin/New York: de Gruyter.
- Higgins, Roger (1979): *The Pseudo-Cleft Construction in English*. New York: Garland.
- Iwasaki, Shoichi/Ingkaphirom, Preeya (2005): *A Reference Grammar of Thai*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Jaratjarungkiat, Sureenate (2012): *The development of the word /pen/ in Thai*. Unpublished PhD Dissertation, Chulalongkorn University.
- Johansson, Stig (2003): “Contrastive linguistics and corpora”. In: Granger, Sylviane et al. (eds.): *Contrastive Linguistics and Translation Studies*. Amsterdam/New York, Rapodi: 31–44.
- Pustet, Regina (2003): *Copulas: Universals in the categorization of the lexicon*. Oxford: Oxford University Press.
- Smyth, David (2002): *Thai. An Essential Grammar*. London/New York: Routledge.
- Takahashi, Kiyoko/Shinzato, Eumiko (2003): “On the Thai Copulas *khuu1* and *pen1*: A Cognitive Approach”. *Proceedings of the 2<sup>nd</sup> Seoul International Conference on Discourse and Cognitive Linguistics: Discourse and Cognitive Perspectives on Human Language*: 131–145.
- Zifonun, Gisela et al. (1997): *Grammatik der deutschen Sprache. Band I*. Berlin/New York: de Gruyter.